



## **Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) in Porto Alegre**

J-P. Ostrowski

### **Motivation**

Bereits vor und während meines Bachelorstudiums hatte ich die Gelegenheit einige Länder Asiens und Afrikas zu bereisen und war begeistert von den vielfältigen Eindrücken und den Menschen, denen ich auf meinen Reisen begegnet bin. Somit stand für mich fest, dass ich auch während meines Masterstudiums die Chance eines Auslandssemesters nutzen wollte, um eine neue Kultur kennen zu lernen und weitere spannende Bekanntschaften zu machen. Da ich sehr neugierig bin (und vor meinem Masterstudium noch nie in Südamerika war) und zudem auch aus beruflichen Gründen Portugiesisch lernen wollte, entschied ich mich für Brasilien. Im 4. Semester meines Masterstudiums „International Economics“ habe ich vom 19. September bis zum 9. Dezember 2017 für ein Trimester im Programa de Pós-Graduação em Economia an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) in Porto Alegre, Brasilien studiert.

## Porto Alegre



Blick auf die "Av. Borges de Medeiros" vom "Viaduto Otavio Rocha" im Zentrum von Porto Alegre

Es hat ein paar Tage gedauert bevor ich mich an Porto Alegre gewöhnt hatte. Die Stadt gefiel mir zuerst nicht, die schönen Ecken kannte ich noch nicht und auf den ersten Blick wirkte die Stadt durch die kastenartigen einfachen Gebäude und die für mich ungewohnten Zäune und Mauern trostlos. Zudem fühlte ich mich unwohl, da mir von allen Seiten gesagt wurde wann ich wo und wie nicht sein sollte, da es gefährlich sein könnte. Das war neu für mich, denn auf all meinen vorherigen Reisen hatte ich mich nie so unsicher gefühlt. Sobald ich mich allerdings an die Sicherheitssituation gewöhnt hatte und Zeit hatte die Stadt zu erkunden, wandelte sich die anfängliche Unsicherheit in Neugier und letztendlich in eine ausgeprägte Bewunderung für die Schönheit Porto Alegres (eine Schönheit die im Detail zu finden ist und die es zu entdecken gilt!).

Ich habe sehr zentral in der Cidade Beixa gewohnt, wodurch ich fußläufig nur 10 Minuten zur Uni brauchte und zudem in Mitten der Cafe, Bar und Kneipen Szene der Stadt wohnte. Dies war nicht nur schön, um mit Freunden auszugehen, es war im Hinblick auf die Sicherheitslage auch sehr praktisch. Dadurch, dass in diesem Teil der Stadt die Straßen auch bis spät in die Nacht bevölkert sind, konnte ich auch nach Einbruch der Dunkelheit alleine und zu Fuß unterwegs sein. Zudem wohnte ich recht nah an dem Parque Farroupilha /Redencao Park, der an den Wochenenden zum

Chimarrao trinken mit Freunden einlädt, in dem verschiedene Wochenmärkte stattfinden und der zum Joggen herrlich ist.



Parque Farroupilha während eines öffentlichen Jazz Festivals

Außerdem finden in dem Park und rund um die Cidade Baixa viele kulturelle Veranstaltungen statt (Konzerte, Märkte, Theater, Kinos...), die eine gute Möglichkeit bieten, Land und Leute besser kennen zu lernen.

Wenn man weiter weg von der Uni wohnt oder in andere Bezirke fahren möchte, nutzt man in der Regel Uber. Ansonsten kann man mit preiswerten Bussen oder mit Taxen gut von A nach B kommen. Zudem gibt es auch die Möglichkeit sich überall im Zentrum der Stadt Fahrräder zu leihen (BikePOA).

### **Studieren an der UFRGS**

Nach meiner Ankunft in POA habe ich mich umgehend an das RELINTER (internationale Büro der UFRGS) gewandt, um mich zu immatrikulieren. Hier wurde mir nicht nur mit den Formalien geholfen, ich habe auch direkt gute Tipps zum Leben in POA bekommen und erste Bekanntschaften geschlossen. Da ich ohne Studentenvisum an der UFRGS studiert habe, waren die Formalien bei mir etwas komplizierter als gewöhnlich und es hat etwas länger gedauert bis alles erledigt war. Generell empfiehlt es sich mit einem Studentenvisum einzureisen, da dies vieles

erleichtert und man mit einem Studentenvisum auch nach Ende des Trimesters in Brasilien bleiben kann, während man bei einer Einreise ohne Visum nach exakt 90 Tagen das Land verlassen muss (und man sich zudem min. 90 Tage lange außerhalb Brasiliens aufhalten muss bevor man erneut einreisen darf). Um ein Studentenvisum zu bekommen, muss man mindestens 90 Tage an einer brasilianischen Universität eingeschrieben sein und genau das wird schwierig, wenn man nur vor hat ein Trimester lang an der UFRGS zu studieren. Entweder man plant von vornherein zwei Trimester ein oder kombiniert ein Trimester mit einem Sprachkurs an der UFRGS oder einem Praktikum.



Blick auf die beiden zentralen Campi der UFRGS, mit dem Parque Farroupilha im Hintergrund

Vom Programa de Pós-Graduação em Economia habe ich einen Vertrauensprofessor bekommen, der mir während des Trimesters als Ansprechpartner zu Verfügung stand und mich vor allem bei der Kurswahl beraten hat. Die Vorlesungen an der UFRGS werden (in der Regel) auf brasilianisch gehalten, weshalb ein angemessenes brasilianisch/ portugiesisch Niveau empfehlenswert ist. Ich habe drei Semester lang in Göttingen Portugiesisch gelernt, was ausgereicht hat, um nach einer Eingewöhnungsphase den Vorlesungen folgen zu können. Die Professoren/Innen und Kommilitonen/Innen halten sich mit Englisch eher zurück und es gibt nicht viele andere Austauschstudenten im VWL Master (in meinem Fall gab es neben mir selbst nur noch eine Austauschstudentin aus Uruguay), weshalb man wirklich gut brasilianisch lernen kann und gut integriert wird. Sowohl Professoren/Innen als auch Kommilitonen/Innen

sind im Allgemeinen sehr hilfsbereit. Präsentationen und Prüfungen konnte ich allesamt auf Englisch halten/schreiben und auch wenn eine Abgabe nicht rechtzeitig fertig wird, kann man darüber reden.



Faculdade de Ciências Econômicas

Die Arbeitsbelastung an der UFRGS empfand ich insgesamt als höher als in Göttingen. Neben zahlreichen Texten die für jede Vorlesung vorzubereiten waren, gab es während des Trimesters viele Abgaben und Präsentationen und zudem Hausarbeiten, die ich noch nachdem Trimester verfassen musste. Die Vorlesungen selbst basierten überwiegend aus Vorträgen der Professoren, die allerdings durch wesentlich stärkere Einbindung der Studierenden gekennzeichnet waren, als ich es aus Göttingen kenne. Zudem ist mir die Arbeitsatmosphäre als besonders positiv aufgefallen. Dies lag zum einen an der Vorlesungsgröße, die sich zwischen 7 und 18 Studierenden bewegte und engagierte Diskussionsrunden ermöglichte. Aber auch die Vertrautheit unter den Studierenden, die sich beim Erarbeiten der Vorlesungsmaterialien sowie bei der Vorbereitung der Prüfungen stets gegenseitig unterstützten, hat dazu beigetragen. Die Kommilitonen/Innen sind sehr gut untereinander vernetzt und integrieren Austauschstudierende schnell. Es ist nicht unüblich, dass sich am Anfang des Trimesters alle zu einem gemeinsamen „Churrasco“ (Grillen) verabreden oder das man bei Abgaben eng zusammenarbeitet. Dank der herzlichen Aufnahme durch die Kommilitonen/Innen wurde mir der Einstieg in den (Universitäts-)Alltag in Porto Alegre sehr erleichtert, sodass ich mich sehr schnell einleben konnte und trotz meines sehr kurzen Aufenthaltes in POA eine großartige Zeit erleben konnte!